

MUCBOOK

Das Münchner Stadtmagazin

Klopapier ist alle.

Die neue Rolle der Nachhaltigkeit

Nix Neues – München übt sich in Verzicht
Feiern for Future – Diese Clubs schalten auf Grün
Spurwechsel statt Verkehrsinfarkt? – Mobilitätskonzepte für die Zukunft
(0)89 Tipps – Nachhaltiger leben in unserer Stadt
CO₂-Selbsttest – Wie viel Klimasünde steckt in deinem Leben?

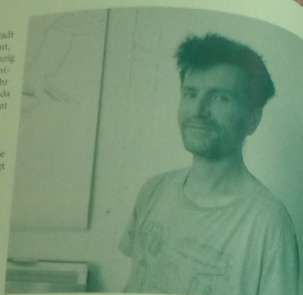


AUSGABE 14
7,50 EURO

BESTELL DEIN MUCBOOK: SHOP.MUCBOOK.DE

10 **LOOMIT, GRAFFITI-KÜNSTLER**
 Posing und Messonstalt
 „Ich fahre so ziemlich alles zwischen Posing und Messonstalt mit dem Kad ab, was nicht nur der Umwelt zu Gute kommt, sondern auch meiner Gesundheit. Außerdem bestim ich mir zwanzig Jahren die Bahnrad so und bin kein Teilnehmer mehr bei Kommunitätkationen, was auch noch eine Menge Strom spart. Fleisch esse ich sehr selten – nur bei Einladungen oder wenn es meine Frau kocht. Und da ich auf Sicherheitsschuhe und robuste Arbeitskleidung achte, kommt da nur alle Jubeljahre etwas dazu.“

Allerdings: Eine absolute Nachhaltigkeit halte ich für utopisch, auch wenn sie das wichtigste Thema der nächsten Dekaden sein wird. Wir sind im Zeitalter des omniplastischen Wissens über alle Ausprägungen des Menschen auf der fliegende – und man verdrängt es entweder oder wird aktiviert. Die dazwischen bestimmen den Vergleich zu meiner Kindheit in den 1980er-Jahren, wo die Welt noch zu meiner Kindheit in den 1980er-Jahren, wo die Welt damals abstrakt. Das konnte jedoch entschärft werden, was ich bei den heutigen Entwicklungen nicht sehe. Da bleibt mir nur das Vorleben im Alltag. Ab und zu beuge ich aber auch kleine Nachhaltigkeits-Sünden, indem ich nicht zertifizierte Schokolade esse. Oder einen Obwechsel an meiner Raikette an der Isar mache.“



TEXT:
 Sebastian Schulke

WIE NACHHALTIG BIST DU?

... HABEN WIR EINIGE UNSERER LIEBLINGSMÜNCHNER*INNEN GEFRAGT – UND VIELE ERMUTIGENDE ANTWORTEN ERHALTEN



MATT WIEGELE, SIEBDRUCKER UND KÜNSTLER

„Nachhaltigkeit ist für mich eine Übung für das tägliche Leben. Die Erde ist eine Kugel im luftleeren Raum. Alles, was wir zum Leben benötigen, kommt von ihr. Also gilt es so zu leben, dass damit die begrenzten Ressourcen nur in dem Ausmaß verbraucht werden, das es genug für alle gibt. Alles hängt mit allem zusammen, der Mensch ist Teil davon.“
 Ich persönlich versuche, mich im Alltag bewusst danach auszurichten: Mülltrennung, möglichst saisonales Obst oder Gemüse, Fahrradfahren, Flugreisen vermeiden, Kaputttes reparieren, das klappert mal so, mal so. Ich bin geprägt durch eine Welt voller Bequemlichkeit: Auto, Schokolade, Strom, Internet – alles steht mir zu jeder Zeit zur Verfügung. Und ja: Ich bin oft inkonsequent. Nachhaltigkeit ist ein bewusster Umgang mit meinen Privilegien als Europäer: Diese Privilegien bestehen vor allem aus einem bequemen Leben: sauberes Wasser aus der Leitung, mehr und billigeres Essen, als gut für mich ist, Strom auf Knopfdruck, 24/7 Medienkonsum und so weiter... Und hier wird es schmerzhaft: die Fallhöhe zu einem faireren Leben mit weniger Bequemlichkeit und mehr Nachhaltigkeit ist für uns alle unangenehm hoch.“



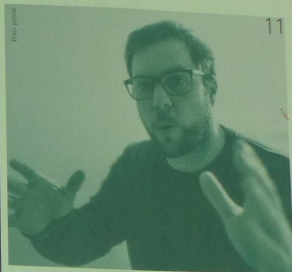
MARIA DEL CARMEN SAGA, CO-GRÜNDERIN NEW LAYER SUNSCREEN

„Nachhaltigkeit fängt bei mir mit den kleinsten Dingen an. Wir als Familie kaufen überwiegend lokale Lebensmittel und haben unseren Fleischkonsum reduziert. Wir haben über die letzten Jahre unser Konsumverhalten überdacht und achten mehr auf langlebige Qualität. Zudem haben mein Mann und ich zusammen mit einem Freund ein nachhaltiges Unternehmen gegründet. Schließlich wollen wir unser gesamtes Leben nachhaltig gestalten – das Familien- und das Berufsleben. „Nachhaltigkeit“ ist für mich Langzeitigkeit. Sie bedeutet für mich, so zu leben, dass auch in Zukunft alle Lebewesen auf der Erde gut leben können. Nur mein Fernweh und die damit verbundenen Reisen kommen mir immer wieder dazwischen.“



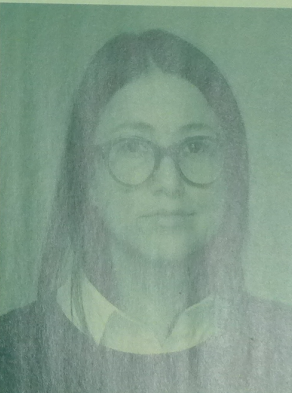
MAX RABE, STREET FOOTBALL-WORKER BEI BUNTKICKTUT

„Nachhaltigkeit beinhaltet für mich etwas sehr Menschliches. Über den Fußball bringen wir Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten Nationen und Kulturen zusammen, sorgen besonders in Stadtvierteln mit sozialen Brennpunkten wie Neuperlach oder Messegartendörfler, dass die Menschen, egal wie groß oder klein, sich mit Fairplay, Respekt und Toleranz begegnen. Und diese drei Schlagwörter haben für mich unmittelbar mit Nachhaltigkeit zu tun.“



MIKKA STAMPA, KOMMUNIKATIONSDESIGNER

„Nachhaltigkeit ist ein abgedroschener Begriff. Heute wird vieles als „nachhaltig“ bezeichnet, was weder ökologisch noch sozial und oft nicht einmal wirtschaftlich ist. Woran meine Familie und ich achten: Okostrom, Konsumverzicht, reparieren. Wir kochen am liebsten mit saisonalem Bio-Gemüse aus der Region. Secondhand. Sharing is caring: Brauchen wir wirklich alle eine eigene Schlagbohrmaschine? Verzicht ist der Kern der Sache. Weniger Autos, weniger Fliegen, weniger Wohnraum, weniger Fleisch, weniger Kleider. Kurz: weniger Konsum! Vor fünf Jahren war mein letzter Flug – mit dem Zug kommt man auch an. Der Versuch, konsequent Nachhaltigkeit zu leben, scheitert jedoch schon bei der morgendlichen Getränkewahl. Ich liebe Kaffee über alles. Leider weiß ich auch, dass er den größten ökologischen Fußabdruck unter den Getränken hat. Da ist es ein Tropfen auf den heißen Stein, dass ich jeweils im Januar einen kaffeefreien Monat durchstehe.“



ALEJANDRA PEREZ, GRÜNDERIN ISARGOLD

„Nachhaltig? So viel es geht. Zumindest versuche ich, bestimmte Handlungen zu hinterfragen, beziehungsweise bewusster zu machen. Sei es beim Einkaufen, Reisen oder in Form der eigenen Mobilität. Trotzdem gibt es nach oben total viel Potenzial, eh klar. Für mich bedeutet Nachhaltigkeit, wenn eine Sache nicht „auf Kosten“ entsteht. Wenn die Handlungen, die wir treffen, respektvoll für Menschen, Tiere und Natur sind. Aber klar. Das Ganze hat auch Grenzen: Dieses Jahr werde ich wieder eine lange Flugreise in Kauf nehmen. Ich werde meine Familie in Ecuador besuchen.“